

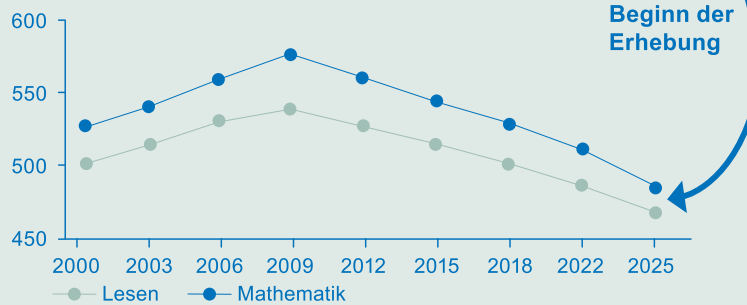


Das FUNDAMENTUM am Ganztagsgymnasium Johannes Rau

Ein Strukturprogramm zur Sicherung gymnasialer Basiskompetenzen im Jg. 5

Die Ergebnisse der PISA-Studie zeigen über alle Schulformen hinweg einen deutlichen Rückgang der Basiskompetenzen. In den im September 2026 veröffentlichten Daten der PISA-Studie von 2025 erreichten die Schülerinnen und Schüler in Deutschland den niedrigsten Wert seit Beginn der Messungen.

Leistungsentwicklung in Deutschland
(PISA, Mittelwert)



Stark starten
fundamentum

STRUKTURPROGRAMM ZUR SICHERUNG
GYMNASIALER BASISKOMPETENZEN

Ausgangslage

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen und Rückgänge bei sprachlichen und mathematischen Basiskompetenzen

Fundamentum

Systematische Sicherung von sprachlichen und mathematischen Basiskompetenzen

**325 Minuten pro Woche
Zeit zum Lernen**

(ohne Erhöhung der Gesamtunterrichtszeit)

Lesen

Leseflüßigkeit und Textverständnis fördern

Mathe sicher können

Mathematische Grundvorstellungen aufbauen

Klassenkompass

Verlässliche Lernbedingungen schaffen

Diagnostik und Evaluation

Lernen beobachten und Unterricht steuern

Ziel

Basiskompetenzen sichern und Voraussetzungen für anspruchsvolles gymnasiales Lernen schaffen

Für das Gymnasium bedeutet das nicht, Anforderungen abzusenken. Entscheidend ist vielmehr, die Voraussetzungen für anspruchsvolles gymnasiales Lernen verlässlich zu sichern. Hier setzt das Fundamentum an. Das Programm verfolgt einen präventiven Ansatz: Basiskompetenzen sollen frühzeitig gesichert werden. Dafür werden vorhandene Zeitressourcen neu geordnet und Unterricht, Lernbedingungen und Diagnostik systematisch miteinander verbunden.

Im Jahrgang 5 werden insgesamt **325 Minuten pro Woche** gezielt für die Sicherung sprachlicher und mathematischer Basiskompetenzen eingesetzt – ohne Erhöhung der Gesamtunterrichtszeit. Die Verantwortung dafür liegt nicht bei einzelnen Fächern, sondern bei der Schule als Ganzem.

Gute Bildung beginnt mit
sicheren Basiskompetenzen!

Die Pisa-Ergebnisse
machen deutlich:
Ihre Stärkung ist eine
gemeinsame Aufgabe
an jeder Schule, auch
am Gymnasium.



2. Fundamentum - vier Säulen als gemeinsames System in der Praxis

2.1 Sicher lesen - das Leseband

Alle fünften Klassen beginnen jeden Schultag mit einem verbindlichen Leseband von 8:15 bis 8:35 Uhr. Die tägliche Routine verbindet Lesetraining mit einem ruhigen Einstieg in den Schultag. Lesekompetenz wird dabei als gemeinsame Aufgabe aller Fächer verstanden. Ergänzend werden Deutschstunden gezielt für Lesekompetenz genutzt. Eine bisherige Lernzeit wird für Schreibflüssigkeit eingesetzt. Das Leseband knüpft an das an der Universität Wuppertal entwickelte Hamburger Leseband an. Regelmäßige Lautleseverfahren zielen zunächst auf Leseflüssigkeit, die eine wichtige Grundlage für Textverständnis und damit für Lernerfolg in allen Fächern bildet.

**190 Minuten pro Woche
für sprachliche
Basiskompetenzen!**

- **100 Minuten** Leseband
- **45 Minuten** vertiefende Lesekompetenzarbeit
- **45 Minuten** Schreibflüssigkeit

**135 Minuten pro Woche
für mathematische
Basiskompetenzen!**

- **90 Minuten** "Mathe sicher können" im Klassenverband
- **45 Minuten** in flexiblen, diagnostikgestützten Kleingruppen mit vier Lehrkräften

2.2 Mathematik verstehen – „Mathe sicher können“

Im Mathematikunterricht werden Kompetenzstände zu Beginn des Schuljahres und anschließend lernbegleitend diagnostiziert. Die Ergebnisse zeigen, welche Verstehensgrundlagen gezielt bearbeitet werden müssen. Bei Bedarf kann dabei auch an Basiskompetenzen der Primarstufe angeknüpft werden.

Durch die Anpassung der Stundentafel und die Umwidmung einer Lernzeit stehen sechs Wochenstunden Mathematik zur Verfügung.

Der Ansatz „Mathe sicher können“ stellt mathematische Grundvorstellungen und tragfähige Strategien in den Mittelpunkt. Diagnostik, Kleingruppenarbeit und regulärer Mathematikunterricht werden dabei miteinander verbunden. Die Umsetzung wird durch mathematikdidaktische Expertise aus dem Arbeitszusammenhang von Prof. Dr. Susanne Prediger an der TU Dortmund begleitet.

2.3 Lernen ermöglichen – der Klassenkompass

Fachliches Lernen braucht einen verlässlichen Rahmen. Der Klassenkompass definiert deshalb gemeinsame Standards für die Klassenführung: klare Strukturen und Übergänge, verbindliche Routinen und Regeln, Präsenz der Lehrkraft, Aktivierung der Lernenden und tragfähige Beziehungen.

Im Mittelpunkt steht die Prävention. Störungen sollen möglichst gar nicht erst entstehen, damit konzentriertes Lernen möglich bleibt. Wo Interventionen notwendig sind, sollen sie transparent, ruhig, abgestuft und im Kollegium konsistent erfolgen. So schafft der Klassenkompass Orientierung für Schülerinnen und Schüler und entlastet Lehrkräfte durch gemeinsame Standards.

**Gemeinsame Standards
für die Klassenführung!**

- **Routinen und Rituale**
- **Störungsprävention** und transparente Intervention

Regelmäßige Diagnostik

- **Lesen:** LGVT5-12+
- **Schreiben:** HSP
- **Mathematik:** MSK - Standortbestimmung

2.4 Entwicklung steuern – Diagnostik und Evaluation

Diagnostik ist im Fundamentum kein Selbstzweck. Lernstände und Lernfortschritte werden erhoben, um individuelle passgenaue Lernwege zu ermöglichen.

Im Bereich **Lesen** werden Leseflüssigkeit und Leseverständnis wiederholt mit dem Test LGVT5-12+ erfasst, im **Schreiben** kommt die Hamburger Schreibprobe zum Einsatz. Die Ergebnisse können beispielsweise für die Bildung passender Lesetandems und die Auswahl von Unterrichtsschwerpunkten genutzt werden.

In **Mathematik** werden Standortbestimmungen des Programms „Mathe sicher können“ eingesetzt. Sie ermöglichen flexible Kleingruppenbildung und helfen dabei, den Erfolg von Unterrichtsvorhaben zu überprüfen.

3. FUNDAMENTUM als Ergebnis systematischer Schulentwicklung im Netzwerk

Fundamentum versteht sich nicht als Sammlung einzelner Maßnahmen. Die vier Säulen werden organisatorisch und pädagogisch miteinander verbunden. Entscheidend ist die systematische Auswahl, Verbindung und verbindliche Verankerung wissenschaftlich fundierter Ansätze in einer schulischen Gesamtstruktur. Dabei verbindet das Ganztagsgymnasium Johannes

Rau eigene Schulentwicklung mit wissenschaftlicher Expertise und schulübergreifenden Netzwerken. Dazu gehören Bezüge zu **BISS**, zum Arbeitszusammenhang von Prof. Dr. Susanne Prediger an der **TU Dortmund** sowie zu den fachlichen **Netzwerken des Startchancen-Programms** und dem überfachlichen **Netzwerk der Startchancen-Gymnasien** in NRW.

4. Perspektive

Anspruchsvolle gymnasiale Bildung braucht ein tragfähiges Fundament: sprachliche und mathematische Basiskompetenzen, verlässliche Lernbedingungen und die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen. Das Fundamentum verbindet deshalb Prävention und fachlichen Leistungsanspruch. Die Grundarchitektur des Programms ist grundsätzlich übertragbar. Einzelne Elemente können an unterschiedliche schulische Voraussetzungen angepasst und zu einem standortspezifischen Gesamtkonzept verbunden werden. Fundamentum versteht sich als konkreter Entwicklungsansatz für Gymnasien, die Basiskompetenzsicherung und fachlichen Anspruch systematisch miteinander verbinden wollen.

**Die Zukunft gymnasialer Bildung
beginnt nicht in der Oberstufe –
sie beginnt mit einem tragfähigen Fundament**

Stark starten
fundamentum